



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/4 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilagschrift 1/4 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 134. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 20. März 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 19. März. Aus Newyork vom 6. d. M. Abends wird gemeldet: Die Handelskammer in Newyork hat den Antrag auf Erlass einer Adresse an Bright angenommen.

Die „Eribüne“ glaubt, daß England gegen die Wegnahme des Steamer „Labuan“ protestiren werde. Von den Unionisten wird versichert, daß die Wegnahme stattgefunden habe, weil der Dampfer von den Seceffionisten gemietet gewesen sei.

Unter gewissen Parteien in Lima herrscht zu Gunsten des Anschlusses Perus an Spanien Bewegung.

Aus Vera-Cruz vom 21. v. M. hier eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Zusammenkunft mit Dobrado zu Solobad gehabt und daß diese Unterredung einer friedlichen Lösung günstig gewesen sei. Das „Diario marina“ versichert, man sei übereingekommen, daß Unterhandlungen zu Orizaba zwischen zwei Ministern Mexikos und den Allirten angeknüpft werden sollen. Die Verbündeten sollen Orizaba, Cordova und Tehuacan gleichsam aus Sanitätsrückichten besetzen. Wenn die Unterhandlungen jemals durch Ueinerigkeit unterbrochen würden, so würden die Verbündeten sich in ihre früheren Stellungen zurückziehen. Demnachst werden die Allirten nach Orizaba, Cordova und Tehuacan vorgehen. Die mexikanische Fahne werde in Vera-Cruz und zu San Juan Ulloa neben der Fahne Englands, Frankreichs und Spaniens aufgehißt werden. Sollten die Verhandlungen ungünstig enden, so versprechen die Mexikaner, die Hospitäler der Allirten zu schonen und zu schützen. Der Marsch in das Innere werde sofort beginnen. (S. die kurze Meldung im heutigen Morgenbl. d. Z.)

Paris, 19. März, Morgens. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 15. d. M. ist mit den Jünglingen in Nauplia ein Waffenstillstand auf 24 Stunden abgeschlossen worden.

London, 18. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte Gibson, daß die Regierung die Hoffnung hege, die Steuern auf Salz würden in Frankreich beträchtlich herabgesetzt werden. Belgien habe zwar noch nicht dazwischen geschickt, daß England in Handelsbeziehungen wie die übrigen Staaten behandelt werde, aber England bestehe darauf, dieselben Vergünstigungen zu erhalten.

Urin, 18. März. Bei der gestrigen Discussion darüber, ob die Kammer über Gallenga's Interpellation wegen des Zustandekommens und der Vollständigkeitsausichten des Ministeriums zur Tagesordnung übergeben wolle, sagte — nach einem Telegramm der „Zube.“ — der Ministerpräsident Natuzzi: Er habe Niemand bei der Hand, um das Ministerium zu verabschieden, indem sich bedeutende Schwierigkeiten ergeben hätten. Er sei der Majorität noch nicht sicher, kenne die Intentionen der Kammer noch nicht! In Kürze werde er die Maßregeln bezüglich der Rüstungen vervollständigen können. Das vom Parlament mit sehr großer Majorität beschlossene Gesetz werde er zur Ausführung bringen. Keiner Gesellschaft erenne er das Recht zu, sich zu bemächtigern oder der Regierung zur Nationalbewaffnung die Hand zu bieten. Nur der Regierung komme es zu, dafür zu sorgen. Er sei noch nicht in der Lage, bekannt zu geben, welches der leitende Gedanke des Gesetzes über politische Vereine sein werde. Er beschäftige sich damit seit kurzer Zeit, da ernstliche Fragen seine Aufmerksamkeit erbeizten. Er könne auch nicht sagen, welche Antwort Garibaldi auf die Forderung der Rückberufung Mazzini's erhalten habe, da Garibaldi ihm keine Mittheilung darüber gemacht habe. Vor der Abstimmlung ging es noch so stürmisch her, daß die Sitzung einige Minuten unterbrochen werden mußte. Drei Mitglieder enthielten sich des Abstimmens.

Wien, 18. März, Abends. „Scharff's lithograph. Correspondenz“ will aus angeblich sicherer Quelle wissen, die Jünglinge auf der griechischen Insel Syra hätten den dritten Sohn des Königs Victor Emanuel (den Prinzen Otto, Herzog von Montferrat, geb. 1846) als Otto II. zum König von Griechenland ausgerufen. *)

Hier eingegangene Nachrichten aus Ragusa melden, daß am 17. März die Türken Grabova besetzt haben. Eine Division der Truppen rückte gegen den von Bukalowitsch besetzten Ort Jui vor, woselbst ein Treffen stattgefunden, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Die Türken sind jedoch im Vorrücken begriffen.

*) Ein Brief der „N. M. Ztg.“ aus Athen vom 8. März bestätigt diese Meldung. Auch zu Athen, nur anderthalb Stunden von der Hauptstadt, war eine Erhebung gegen die königl. Regierung versucht worden. Der Zusammenhang der griechischen und der italienischen Revolution sei außer Zweifel. In Athen herrsche zwar Ruhe, aber man sei beunruhigt für die Zukunft, und man lege sich nicht ohne den Gedanken zu Bethe, daß in der Nacht auch eine Revolution in der Hauptstadt ausbrechen könne.

Preußen.

Berlin, 19. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Staats-Minister a. D. v. Bethmann-Hollweg den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verliehen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den ordentlichen Professor, Ober-Consistorial-Rath Dr. Dorner in Göttingen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Berlin und zum Ober-Consistorial-Rath und Mitgliede des evangelischen Ober-Kirchen-Raths mit dem Range eines Raths dritter Klasse zu ernennen; und die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffenen Wahlen der Professoren Dr. Robert Bunsen in Heidelberg und Dr. Ernst Curtius in Göttingen zu auswärtigen Mitgliedern beziehungsweise der physikalisch-mathematischen und der philosophisch-historischen Klasse der Akademie, sowie des Professors, Geh. Regierungs-Raths, Dr. Georg Hanßen in Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Regierung zu Magdeburg, königliche Landbaumeister Kozłowski, ist zum königlichen Bauinspector ernannt und demselben die Wasserbauinspector-Stelle zu Genthin verliehen worden. Der praktische Arzt Dr. Cloesser ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ragnit ernannt worden.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 125. k. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 44,417. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 17,827. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 61,018 und 68,890. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 44,211 und 68,275. 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 19,644. 40,851. 43,566. 48,368. 55,285 und 63,636, und 12 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 571. 1556. 26,215. 26,506. 53,054. 55,791. 58,797. 70,220. 71,549. 83,275. 90,854 und 91,749.

* **Berlin, 19. März.** [Das Heydt'sche Ministerium.] Die „B. V. Ztg.“ schreibt: In dem Ministerium des 18. März fehlt bisher noch der Handelsminister. Es ist, wie versichert wird, in den letzten Tagen mit den verschiedenen Persönlichkeiten wegen Uebernahme dieser Stelle unterhandelt worden; theils aber sollen die aussersehenen Candidaten denn doch nicht in dem Maße willfährig gegen die Intentionen des Herrn von der Heydt gewesen sein, wie er die zur Durchführung seiner Pläne braucht, theils haben bedeutende Per-

sönlichkeiten doch auch Bedenken tragen müssen, in dies Ministerium, das den denkenden Theil der Nation den Wohlthenden entgegenstellt, einzutreten, da die Unhaltbarkeit der jetzigen Combination zu sehr auf den ersten Blick einleuchtet. Herr von Pommer-Esche, der so lange dem Herrn von der Heydt als Ministerial-Director zur Seite gestanden, hat infolgedessen eine entschieden ablehnende Antwort ertheilt, und auch der Regierungs-Präsident von Möller, der in seiner Eigenschaft als Eisenbahn-Commissar dem Handelsminister sehr nahe stand, und dessen Eintritt noch gestern früh als gesichert angesehen wurde, hat noch im letzten Moment Schwierigkeiten erhoben, so daß Herr von der Heydt schließlich bei der erfolgten Publication als „unerfeglicher Mann“ sein bisheriges Ministerium vorläufig noch neben seinem neuen beibehalten mußte. Man wird nunmehr, wenn Herr v. Möller, der noch hier verweilt, nicht etwa noch zum Eintritt bestimmt werden sollte, auch für die Besetzung dieses Portefeuilles wohl etwas tiefer hinuntergreifen und das Entsetzen der Bureaokratie über dies Durcheinanderwerfen der Stellen vermehren müssen. Die in kaufmännischen Kreisen sehr allgemein verbreitete Ansicht, daß das Bemühen des Herrn von der Heydt vor Allem dahin gehen werde, durch eine Reihenfolge durchgreifender Maßnahmen auf dem Gebiete volkswirtschaftlichen Lebens die Zahl der Wohlthenden möglichst zu vermehren, hat übrigens jedenfalls sehr viel innere Wahrscheinlichkeit und trifft voraussichtlich das Richtige. Die große Zahl intendirter Eisenbahnbauten scheiterte wesentlich an dem Widerspruch des Finanz-Ministers; die Zulassung der Noten der preussischen Privatbanken zu allen öffentlichen Kassen befruchtete Herr v. d. Heydt in letzter Zeit mit Energie gegen Herrn v. Patow; die Aufhebung der Bergwerksteuern bis auf die sogenannte staatliche Aufsichtsteuer, die weitere Herabsetzung des Portos, der Telegraphengebühren u. s. w. hat Herr v. d. Heydt bei verschiedenen Gelegenheiten seinerseits zugesagt, allein immer auf die leeren Kassen und die Bedürfnisse des Finanzministers zur Entschuldigung, daß er diese Maßnahmen nicht durchführe, hingewiesen. Wenn Herr von der Heydt die an allerhöchster Stelle festgehaltenen Militär-Pläne noch als ausführbar betrachtet, so wird er, davon ist man überzeugt, durch allseitige Entfesselung des wirtschaftlichen Lebens die alleinige Möglichkeit für die Beschaffung der Mittel erzielen müssen. Man wird diese Eventualitäten sich bei Zeiten vergegenwärtigen müssen, um Manches, was voraussichtlich kommen dürfte, völlig zu begreifen. Die Fortschrittmänner aber, werden sich nicht wundern dürfen, wenn Manche, die im Uebrigen völlig auf liberalem Boden stehen, durch dies voraussichtlich praktische Vorgehen des Ministeriums momentan beschochen werden. Die Fortschrittspartei wollte ein einseitiges Ministerium: nun hat sie ein heidliches erhalten. Das wolle man für die nächste Zeit nicht vergessen. — In der heute Nachmittag stattfindenden General-Versammlung der Meistbetheiligten der preussischen Bank dürfte Herr v. d. Heydt zum letztenmal den Vorstoß führen, da er in seiner Stellung als Finanzminister jedenfalls die Stelle als Chef der preussischen Bank aufgeben wird. Als sehr wahrscheinlich bezeichnet man es uns, daß nunmehr wieder, wie einst zur Zeit des Ministers Rother, die oberste Leitung der preussischen Bank mit der der Seehandlung unter dem Präsidium des Herrn Camphausen, mit dem übrigens gleichfalls wegen eines Eintritts in das Ministerium verhandelt worden ist, werde vereinigt werden. — Mit der Ernennung des Herrn v. d. Heydt zum Finanzminister tritt eine Eventualität, die für die Börsekreise namentlich großes Interesse haben dürfte, entschieden näher: Wir meinen nämlich die Convertirung der 4 1/2 procentigen preussischen Anleihen in 4 procentige. Herr v. d. Heydt hatte sich schon in letzter Zeit entschieden für diese Maßnahme ausgesprochen, und nur die Achtung vor erworbenen Rechten, die von der Majorität der andern Minister geltend gemacht wurde, vereitelte die daraus entspringenden Pläne. Allen unseren Informationen nach darf man nunmehr wohl baldigst einem Vorgehen mit der Convertirung entgegensehen.

△ **Berlin, 19. März.** [Stellung der Parteien zum Ministerium.] Beginnen wir mit dem Organe der Grabow'schen Partei, der „Berl. Allg. Ztg.“, welche sich in folgender Weise äußert: „Wir sind mit dem Verfahren unserer Freunde (d. h. der liberalen Minister) nicht durchweg einverstanden; wir hätten es für zweckmäßig gehalten, daß sie unmittelbar nach ihrer ersten Entlassung und nach der königlichen Aufforderung, zu bleiben, ihr Programm eingereicht, und wenn dasselbe nicht zulässig erachtet wurde, die Auflösung der Kammer ihren Nachfolgern überlassen hätten. Gleichwohl! In der Sache selbst wäre dadurch nichts Wesentliches geändert worden; ihr Programm wäre damals eben so wenig angenommen worden, als jetzt, ihr Verbleiben im Amte, wenn sie sich — jetzt nach Ausbruch der Krisis — nicht der Reaction fügen wollten, war eine Unmöglichkeit. Sie selbst und wir mit ihnen treten jetzt in die alte Stellung von 1853, in die Opposition zurück, nur daß wir jetzt eine weiter gehende Linke neben uns haben. Unser Unterschied gegen diese Linke ist, daß wir jetzt wie damals, auch unter einer uns mißliebigen Regierung diejenigen Maßregeln nicht in Frage stellen werden, welche wir zum Fortbestand und zur äußeren und inneren Sicherheit des Staats für notwendig erachten. Thut die Fortschrittspartei dasselbe, desto besser: Rücksichten für die Fortdauer des neuen Ministeriums haben wir jetzt so wenig als sie, wir können in allen Fragen nur durch rein sachliche Gründe (wir sollten denken, der Hagen'sche Antrag war außerordentlich sachlich. D. Red.), bestimmt werden. Da wir aber eine solche Uebereinstimmung nach dem Bisherigen nicht mit Gewißheit voraussetzen können (aus welchen Gründen? wird nicht gesagt. D. Red.), bleiben wir gesondert und schaaren uns um die alte Fahne.“ Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wir hören mit Bestimmtheit, daß Herr von der Heydt den 25prozentigen Zuschlag vom 1. Juli ab fortlassen zu lassen, dabei aber dennoch alle Mittel für die Roon'sche Organisation in vollem Maße zu beschaffen beabsichtigt. Wenn die letzte Kammermajorität durch ihre müthige Haltung den Fortfall jener drückenden Kriegssteuer bewirkt hat, so wird ihr das Land um so mehr Dank wissen. Es entsteht aber die Frage, weshalb Herr von der Heydt sein Artkanum, dabei dennoch den Militäretat in gewünschter Weise auszuführen, nicht rechtzeitig Herrn von Patow mitgetheilt hat. Man muß besorgen, daß der neue Finanzminister die gewagten Operationen der Herren Magne und Foud in großem Maßstabe nachzuahmen denkt, und dieser Weg gewinnt ein um so gefährlicheres Aussehen, je unabhängiger Herr v. d. Heydt die Regierung von der Controle der Kammer hinzustellen berufen ist, und je weniger er in der That auf das willfährige Vertrauen der Landes-Vertretung zu rechnen hat. — Daß wir aus einem mit dem Scheine constitutioneller Formen umklei-

deten System nochmals in einen wenig verhällten Absolutismus hineinschreiten, ist Jedermann klar. Doch hat dieser Absolutismus nur noch geringe Aehnlichkeit mit dem patriarchalischen, wie er vor 1848 bestand; er nähert sich vielmehr in sehr bedenklicher Weise den Formen an, welche sich in letzter Zeit in Frankreich herausgebildet haben. Je namenloser dort das Ministerium, je bedeutungsloser die Rolle des Senats und des gesetzgebenden Körpers ist, desto mehr deckt das Staats-Oberrath mit seiner directen Verantwortlichkeit jede Regierungshandlung. Ob ein solches System in Preußen Bestand gewinnen kann, muß eine hoffentlich nicht zu lange und zu schmerzliche Erfahrung lehren.“ Die „Kreuztg.“ endlich meint: Aus dem bisherigen Verlaufe der Dinge ergibt sich, daß wir uns mit dem neuen Ministerium nicht identifiziren können, dürfen oder wollen. Wir dürfen und wollen nicht abermals in den Fehler verfallen, unsere eigene Selbstständigkeit aufzugeben; wir dürfen und wollen uns nicht wieder in die Versuchung fähren, Güter und Grundsätze, die wir gegen politische Gegner mit Erfolg verteidigt, etwa an politische Freunde aus Conuenienz zu verlieren; weder Andere, noch uns selbst dürfen und wollen wir darüber täuschen, daß wir trotz vielfacher und wesentlicher Berührung und Sympathien uns doch als politische Partei nicht völlig mit dem neuen Ministerium decken. Wenn wir nichts desto weniger das Ministerium und sein erstes Auftreten mit großer ungeheuchelter Befriedigung und Freude begrüßen; wenn wir bereit und entschlossen sind, dasselbe in seiner schwierigen Stellung und in seinen großen und schweren Aufgaben heute unter. Abscheu von etwaigen Partei-Differenzen mit allen unseren Kräften zu unterstützen, — es geschieht dies wesentlich aus dem Grunde, weil wir in seiner Ernennung ein Symptom und die Bürgschaft der Entwicklung in der rechten Richtung und in dem rechten Sinne erblicken; weil uns überdies angesichts des bevorstehenden Entscheidungskampfes alle sonstigen Differenzen als relativ unbedeutende und verschwindende erscheinen. Königlich oder parlamentarisches Regiment, — die Demokratie hat selbst den Gegensatz mit anerkennenswerther Offenheit dahin formulirt, daß es sich jetzt darum handle, den Nachweis zu führen, daß die einzige Autorität in Preußen, der sich Alles zu beugen habe, die Majorität des Abgeordnetenhauses sei. Um diesen Gegensatz werden und müssen sich deshalb auch die Parteien im Ganzen und Großen gruppiren. „Königliches oder parlamentarisches Regiment“ — das wird und muß das Feldgeschrei bei den bevorstehenden Neuwahlen sein.“ — Mit Ausnahme eines einzigen Wortchens sind wir unsererseits ganz einverstanden. Unser Feldgeschrei nämlich heißt nicht: „Königliches (d. h. bei der „Kreuzzeitung“: Herrenhäusliches) oder parlamentarisches Regiment“, sondern: „Königliches und parlamentarisches Regiment.“ Und darin liegt das eigentliche Wesen unserer Krisis.

Berlin, 19. März. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König arbeitete heute früh mit dem General-Lieutenant General-Adjutanten Freiherrn von Mantuffel und dem Wirklichen Geheimen Rath Geheimen Cabinets-Rath Jlaire, nahm um 11 Uhr im Beisein des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Brangel und des Commandanten von Berlin, General-Lieutenants v. Avenleben, die Meldungen des General-Lieutenants, General-Adjutanten und Ober-Befehlshabers der Bundesstruppen in Frankfurt a. M., Prinzen Woldegar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, des General-Majors v. Prondzinski, des Obersten v. Dewall, des Obersten und Flügel-Adjutanten Grafen v. d. Goltz, des Oberstlieutenants v. Kurowski und des Hauptmanns im Generalstabe Bronsart von Schellendorf entgegen und ertheilte dann dem königl. schwedischen Capitain v. Knorring eine Audienz, welcher die Ehre hatte, Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs von Schweden zu überreichen. Um 1 1/2 Uhr empfing Se. Majestät den Staatsminister a. D. v. Bernuth.

Der Staatsminister a. D. Herr v. Bethmann-Hollweg empfing in diesen Tagen Deputationen der Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Künste und der hiesigen Universität, welche demselben bei seinem Scheiden aus dem Amte den Dank dieser Institute für die denselben gewidmete Fürsorge ausdrückten. — Der Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin gedenkt, sich im Laufe der nächsten Woche mit seiner Familie nach Puzar zu begeben. Auch der Staatsminister a. D. Herr v. Patow wird um dieselbe Zeit nach seinem in der Laufst gelegenen Gute abreisen und der Staatsminister a. D. Graf v. Pückler begiebt sich nach seinem Gute Schedlau in Schlesien.

Deutschland.

Kassel, 17. März. [Nicht nach Wien.] Die wiener „Sch. C.“ enthält eine Notiz, nach welcher die kaiserliche Regierung sich in Folge diplomatischer Vorstellungen von Seiten des österreichischen Gesandten, Grafen Karnicki, bestimmt gesehen haben soll, ihr Vorhaben, den General-Lieutenant v. Haynau in besonderer Mission nach Wien zu entsenden, aufzugeben.

Hanau, 15. März. [Eine Bekanntmachung] der hiesigen Renterei kündigt die Verfeigerung einer Reihe gepfändeter Gegenstände auf nächsten Freitag den 21sten an. Zum Schluß dieser Ankündigung wird bemerkt: „daß für den Fall unzureichender Gebote auf die zum Verkauf gestellten Gegenstände und deshalb nicht erfolgenden Zuschlages dieselben demnachst an einem andern Orte zum Verkauf gebracht werden.“ Vermuthlich handelt es sich um Pfänder aus der bekannten Steuer-Exekution, und früher war es vorgekommen, daß in Hanau selbst sie nicht verkauft werden konnten.

Leipzig, 16. März. [Antwort der Herren v. Carlowitz und v. Roggenbach.] Auf die von den hiesigen Mitgliedern des deutschen Nationalvereins erlassenen Adressen an Herrn v. Carlowitz und Herrn v. Roggenbach sind die Antworten derselben eingegangen. Die Antwort des Herrn v. Carlowitz ist in folgendem Schreiben an den Absender der Adresse enthalten:

„Gw. Wohlgebornen haben mir eine Zuschrift der Mitglieder des Nationalvereins zu Leipzig zugehen lassen, die sich über meine Bestrebungen als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses auf eine so anerkennende Weise ausdrückt, daß ich mich dafür zu dem aufrichtigsten Dank verpflichtet fühle. Bei den schwereren Anseindungen, denen ich mich um dieser Bestrebungen willen von verschiedenen Seiten ausgesetzt sehe, und den mancherlei physischen Beschwerden, die der Erfüllung meiner parlamentarischen Pflichten sich entgegenstellen, ist mir ein Zeichen der Anerkennung doppelt schätzbar. Einen ganz besonderen Werth erhält dasselbe aber noch dadurch, daß dasselbe aus meinem speziellen Vaterlande Sachsen kommt, dessen wohlverstandene Zurechtweisung ich übrigens auch hier verrete. Es freut mich, auch hierin einer Uebereinstimmung der Ansicht zwischen Ihren Freunden und mir zu begegnen. Daß die preussische Regierung das Werk einer größeren Einigung der deutschen Nation und das eines ehrlichen Ausbaues ihrer inneren Angelegenheiten in liberalem Sinne nicht kräftiger in die Hand nimmt, ist wahrlich

nicht meine Schuld, und ich kann es keinem Deutschen verargen, wenn er in seinem Vertrauen auf Preußen irre wird, obgleich ich ein solches Schwanenbellege. Mir bleibt nämlich die Hoffnung, daß die Verhältnisse sich stärker zeigen werden als die leitenden Persönlichkeiten, und daß das deutsche Volk, vorausgesetzt, daß es sich selbst nicht aufgibt, schließlich doch noch seine Bestrebungen mit Erfolg getrieben werden. Jede Regierung patriotischen Geistes in Deutschland verfolge ich daher mit ungetheiltem Aufmerksamkeits, und wenn das intelligente sächsische Volk, dem man schuld giebt, in neuerer Zeit nicht anders Stämmen hierin zurückgeblieben zu sein, in die Reihe der Vorkämpfer für das gute Recht Deutschlands auf gefestigtem Wege wieder eintritt, so würde ich, als geborener Sachse, diese Thatfache mit gerechtem Stolz begrüßen. Empfangen Sie demnach für jene so erfreuliche Kundgebung deutscher Gesinnung die Versicherung meines aufrichtigen Dankes, und seien Sie von solchem auch Ihre verehrten politischen Freunde geneigt in Kenntniß. Berlin, 27. Februar 1862. Carlowitz."

Frhr. v. Roggenbach hat auf Anlaß der ihm von Leipzig zugegangenen Adresse folgenden Schreiben an den Rechtsanwält Busch in Karlsruhe, dortiges Vorstandsmitglied des Nationalvereins, gerichtet:

"Geehrtester Herr! Von Seiten mehrerer Versammlungen von Mitgliedern des deutschen Nationalvereins sind mir Adressen zugekommen, welche die Zustimmung dieser Versammlungen zu der Haltung der großherzoglichen Regierung in der deutschen Frage ausdrücken. Ich überfende Ihnen dieselben in der Anlage, damit Sie sich überzeugen, in welchem patriotischen Geiste dieselben gefaßt und wie sehr ich den Absichten für die ehrenvolle Meinung verpflichtet bin, welche darin über meinen Antheil an dieser Politik geäußert wird. Ich hätte gern unmittelbar und persönlich diesen Dank ausgesprochen und dabei nicht verhehlt, wie ich auch um der Sache willen, der dadurch ein allzudeutiges Zeugnis gegeben wurde, diese Kundgebung zu schätzen wußte. Durch Erwägungen mannichfacher Art bisher davon zurückgehalten und wünschend, nicht länger im Rückstand mit der Abtragung einer Schuld zu bleiben, erlaube ich Sie als Vorstand des Zweigvereins des Nationalvereins der Vermittler meines Dankes an die betreffenden Herren zu sein und denselben in meinem Namen zu sagen, daß die Sache des Vaterlands, wenn wir sie treu im Herzen bewahren und müthig vertreten, durch gute wie schlimme Tage hindurch zum sichern Siege kommen muß. Mit ausgezeichnetster Hochachtung Ihr ergebener (gez.) Roggenbach. Karlsruhe, 12. März 1862."

Braunschweig, 15. März. [Nationalverein.] In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins ist eine Resolution einstimmig angenommen worden, welche der Haltung des aufgelösten preussischen Abgeordnetenhauses, seinen Beschlüssen in der kurhessischen Sache, seinen Anträgen in der deutschen Frage Anerkennung zollt und die feste Zuversicht ausdrückt, daß die von der Krone Preußen durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses eingelegte Berufung an das Volk jenes beständigen und ein neu gemähltes Haus nicht minder entschieden in seiner Majorität denselben Standpunkt einnehmen werde.

Frankreich.

Paris, 17. März. Das erste große Diner zu Ehren der drei großen Staatskörper fand am letzten Donnerstag in den Tuilerien statt. Nächsten Donnerstag ist das zweite. Heute ist in den Tuilerien ein officieller Banket von 100 Gedecken. Dem Banket, das der kais. Prinz den Enfants de troupes der Garde an seinem Geburtstag gab, wohnten 185 Soldatenkinder bei, darunter der Sohn des bei Magenta gefallenen Generals Espinasse. Er saß an der Seite des kais. Prinzen. Es wurde Bordeaux, Champagner und Kaffee getrunken, es wurden Toaste ausgebracht und Lieder vorgetragen, eines zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin, das andere zu Ehren des kais. Prinzen. Das weibliche Gefolge des Prinzen, das heute durch ein männliches ersetzt ist, war noch anwesend.

Vor dem hiesigen Civil-Tribunal ist dieser Tage ein eigener Proceß verhandelt worden. Als Garibaldi seinen Feldzug gegen das festländische Neapel unternahm, hatte er in Paris 30,000 Bayonnettscheiben bestellt. Die Ereignisse schritten schneller voran, als er geglaubt, und die Scheiben wurden erst geliefert, als er bereits in Caprera zurück war. Garibaldi verweigerte nun die Zahlung, die auch die turiner Regierung nicht leisten wollte. Die Lieferanten verklagten nun die letztere, und das Gericht verurtheilte wirklich die Regierung Victor Emanuels zur Bezahlung der Scheiben.

Von den hiesigen Inseln, 15. März, geht uns zur Berichtigung vieler falschen Nachrichten aus sicherer Quelle folgende Mittheilung zu: „Se. k. Hoh. der Fürst zu Hohenzollern ist seit acht Tagen vollständig reconalescent und bringt täglich 6—8 Stunden schon außer dem Bette zu. Der Fürst war während der sechs wöchentlichen Krankheit, die in einer Venenentzündung des linken Beines bestand, allerdings volle acht Tage in Lebensgefahr, die jetzt, Gottlob! glücklich abgewandt ist. Pariser Verzeje sind nicht zugezogen worden.“

Großbritannien.

London, 17. März. [Vom Hofe.] Gestern war der erste Jahrestag des Todes der Herzogin von Kent. An diesem Gedächtnistage des Hinscheidens ihrer Mutter hatte Ihre Majestät die Königin den Grundstein zu dem Mausoleum legen wollen, das sie für ihren Gemahl und sich in den Parkanlagen von Frogmore zu errichten beschloffen hat. Da der 16te aber auf einen Sonntag fiel, wurde dieser traurige Akt schon am Sonnabend vollzogen. Anwesend waren außer der Königin und ihren Kindern (es fehlten der Prinz von Wales und Prinz Leopold) nur die dienstthuenden Herren und Damen, die Begleitung der Frau Kronprinzessin von Preußen, und von sonstigen Hofbeamten nur diejenigen, welche dem Prinzen-Gemahl am nächsten standen. Um 12 Uhr erschien die Königin mit den Ihrigen. Sie kam zu Fuß von Frogmore-House, und nachdem sie den Grundstein mit den üblichen Ceremonien gelegt hatte, betete der Dechant von Windsor von Gottes Segen für das Werk. Der Stein trägt folgende Inschrift: „Der Grundstein zu diesem Bau, errichtet durch die Königin Victoria, im frommen Andenken an ihren großen und guten Gatten, ist durch sie am 15. März 1862 gelegt worden. Selig sind, die im Herrn ruhen.“ Den Bau leitet der Architect A. S. Humbert, und die liegende Statue des Prinzen wird von Baron Marochetti ausgeführt werden. — Wahrscheinlich schon am 3. des nächsten Monats begiebt sich der Hof wieder nach Osborne, im Mai beabsichtigt die Königin einen kurzen Ausflug nach Balmoral zu machen, im Juni für einige Tage nach Windsor zu kommen, dann abermals nach Osborne zu gehen, und den Herbst in den Hochlanden zuzubringen. Von Fremden sieht die Königin Niemand außer den Ministern, und wem sonst unerlässlich Audienzen bewilligt werden müssen. Am Tage nach ihrer Rückkunft nach Windsor war sie im Abenddunkel mit ihren vier größeren Töchtern nach der Kapelle gegangen, unter der sich die Grust befindet. Dort, wo unmittelbar vor dem Altar der Zugang zum Grabgewölbe durch eine Marmorplatte geschlossen ist, verweilten die Trauernden längere Zeit allein, und legten Jede beim Scheiden einen Blumenkranz auf die kalte Platte. Vorgestern wiederholten die Trauernden diesen Gang, um die abgewelkten Blumen durch frische zu ersetzen. — Der Prinz von Wales war bekanntlich am 1. d. M. in Alexandrien eingetroffen, von wo er ohne Aufenthalt nach Kairo weiter reiste, um sich von dort nach Ober-Egypten zu begeben. Der Prinz bewahrt allenthalben das strengste Inognito, und stattete nur die allernothwendigsten Besuche beim Vice-König und dessen Familie ab, die zu seinem Empfangen eigens nach Kairo gereist waren. Am 4. d. M. um Mittag wurde die Weiterreise angetreten. Des Pascha's Dampfer brachte den Prinzen und dessen Gefolge vom Palaste Kasr-el-Nil, den ihm der Vice-König zur Verfügung gestellt hatte, Stromaufwärts. In Dschisch wartete seiner abermals der Vice-König in Person, dann ging es auf Dromedaren nach der großen Pyramide, die man kurz vor Sonnenuntergang erreichte,

gerade noch zur rechten Zeit, um die riesigen Umriffe der Sphinx und der Pyramide bewundern zu können. Für das Vivouac hatte der Vice-König Sorge getragen, aber schon bei Tagesgrauen war der Prinz wieder auf den Beinen und erregte die Bewunderung der Beduinen dadurch, daß er ohne fremde Hilfe den Gipfel der Pyramide erklimmte. Von der Spitze aus wurde der Sonnenaufgang genossen. Noch widmeten die Reisenden eine Stunde den anderen Alterthümern, dann ritten sie nach Giseh zurück, um die Fahrt den Nil hinauf fortzusetzen. Der britische General-Konful Colquhoun begleitet von da an den Prinzen, der gegen Ende des Monats wieder in Alexandrien zu sein denkt, um sich nach Syrien einzuschiffen.

Asien.

[Französische Expedition in Cochinchina.] Der „Moniteur“ veröffentlicht Depeschen aus Saigun vom 30. Januar, wonach der Besitz der ganzen Provinz Bienhoa den Franzosen gesichert ist und die letzte Kette der anamitischen Armee aus derselben vertrieben sind. Nach der Einnahme von Baria hatte Admiral Bonard mit Verstärkungen von Saigun und Bienhoa den Feind verfolgt, ihn am 19. aus seiner Stellung bei Long Kap vertrieben, sich seiner Magazine bemächtigt und am 22. Phu-Lo genommen. Die Anamiten ergriffen in der Richtung von Hui die Flucht und wurden bis Kap und Phuyen-Mot, an der Grenze der Provinz Ben-Thuan, verfolgt. Ihr Verlust wird auf 1500 Mann geschätzt, der der Franzosen wird als unbedeutend angegeben. Bemerkenswerth ist es, daß die Bevölkerung sich an keinem Kampfe betheiligte. Für die Sicherheit der Grenze sind hinlängliche Maßregeln getroffen worden. Die Truppen halten drei strategische Positionen: Bien Hoa im Mittelpunkt und Phu-Ven-Mot und Baria an den beiden äußersten Enden besetzt, die mit einander in gesicherter Verbindung stehen, und von wo aus das Land nach allen Seiten beherzigt wird. Um bei Truppenmärschen die Einquartierungen zu vermeiden, läßt jedes als Etappe bezeichnete Dorf die nöthigen Gebäulichkeiten zur Unterbringung von 150 Mann bauen. Die Organisation der Provinz Bien Hoa ist als vollendet zu betrachten. Die Eroberung war von keiner Zerstörung begleitet und die einheimischen Behörden wurden beibehalten und functioniren nun unter der Oberaufsicht und Leitung des Oberkommandanten, Oberstleutnant Domanech Diego. Auch wird jetzt ein Postdienst aus Eingeborenen organisiert. Vor Ende des Jahres wird sich durch die ganze Provinz ein Telegraphendrad erstrecken, der Saigun mit dem Kap St. Jacques, dessen Leuchtturm bis dahin fertig sein wird, verbindet. Die Einwohner haben sich den Franzosen ohne Schwierigkeiten angeschlossen. Der Inspektor der Wälder, welcher einer der Ersten war, die sich unterwarfen, hat die Orte angegeben, wo bedeutende, der Domäne des Kaisers Luduc gehörige Holzquantitäten lagen, deren man sich sogleich bemächtigte. Ebenso hat ein anamitischer Bürgermeister den Platz gezeigt, wo der Feind 1600 Kilogr. Pulver und 320 Gewehre verfertigt hatte. Man beschäftigt sich jetzt mit der Erhebung von Steuern und dem Verkauf von Grundstücken.

Breslau, 20. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Karlsstraße Nr. 30 ein wollenes farirtes Frauenkleid, ein wollener farirtes Frauenrock, zwei weiße Unterröcke, drei Frauenhemden, zwei kattunene Schürzen, zwei weiße Tischtücher, ein lila kattunenes Halstuch, eine braune wollene Haube, zwei Paar Armbänder von Steinblei und eine Broche von Bronze; außerhalb Breslau ein großer alter Schwan.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: eine goldene Halskette, ein kleiner goldener Siegelring, ein kleiner goldener Fingerring mit blauem Stein, ein dergleichen mit mehreren kleinen Steinen, ein goldener Reifring (Steinring), gezeichnet W. R., zwei Paar goldene Ohrringe und ein mit Perlen verzierter Portemonnaie.

Gefunden wurden: ein Paar braune wollene Handschuhe und ein Rädchen Coriandel.

Die Lieutenants v. Sobbe und Puzki werden durch folgenden Stedbrief verfolgt:

Der Prem.-Lieutenant Georg v. Sobbe und der Sec.-Lieutenant Arnold Puzki des schlesischen Jäger-Regiments Nr. 88, welche sich, Ersterer wegen Todtschlags, Letzterer wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, bei dem hiesigen Gerichte in Untersuchungshaft befanden und deren Signalement untenstehend folgt, haben sich am 6. dieses Monats wahrscheinlich in Civilkleidung ihrer Haft durch die Flucht entzogen. Alle Behörden werden hierdurch unter Erbietung zu ähnlichen Gegendiensten ersucht, auf dieselben vigiliren zu wollen und im Falle ihrer Ergreifung dem unterzeichneten Gerichte davon Anzeige zu machen. Ebenso ist Jebermann, welcher den Aufenthalt der Verfolgten weiß, aufgefordert, bei Strafe davon ungeduldet bei seiner nächsten Obrigkeit Anzeige zu machen. Glogau, den 8. März 1862. Königl. Gericht der 9. Division. (Es folgt hierauf das Signalement der beiden Entflohenen.)

Meteorologische Beobachtungen.

Stationen.	Barometer bei 0 Gr. M. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Wien	28 3,39	+0,8	Windstill.	Heiter.
Paris	28 1,30	+7,6	SE. 1.	Sehr bewölkt.
Greenwich	—	—	—	—
Berlin	28 0,37	-3,3	N. 3.	Bewölkt.
Moskau	27 6,52	-2,8	NW. 3.	Heiter.
Madrid	28 1,17	+2,1	E. 1.	Etwas bewölkt.
Berlin	28 0,28	+6,8	SEW. 1.	Heiter.
Königsberg	28 3,30	-0,8	SE. 2.	Bewölkt.
Breslau	27 9,58	+5,8	SE. 0.	Heiter. Neif.
Köln	27 10,86	+4,0	SEW. 1.	Ziemlich heiter.
Frankfurt a. M.	27 9,36	+3,7	—	Heiter.

Breslauer Sternwarte.

19. März 10 U. Abds.	27 3,97	+6,8	SE. 0.	Heiter.
20. März 6 U. Morgs.	27 3,59	+4,0	SE. 1.	Ueberwölkt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 70, wich bis 69, 55 und schloß unbedeutend, aber in besserer Haltung zur Notiz. Conjols von Mittags 12 Uhr waren 93% eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 69, 65. 4 1/2proz. Rente 97, 75. 3proz. Spanien 48 1/2. 5proz. Spanien 42 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 573. Credit-mobilier-Aktien 763. Lomb. Eisenbahn-Aktien 543. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 19. März, Nachm. 3 Uhr. Conjols 93 1/2. 1proz. Spanien 43. Meritaner 34 1/2. Sardinier 81. 3proz. Russen 98 1/2. 4 1/2proz. Russen 93. **Wien, 19. März, Mittags 12 Uhr 30 Min.** Etwas matter. 5proz. Metall. 70, 20. 4 1/2proz. Metall. 61, 50. Bank-Aktien 832. Nordbahn 215, 80. 1854er Loose 91, 50. National-Anleihe 84, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 274, 50. Creditaktien 203, 50. London 136, 70. Hamburg 101, 75. Paris 54, 10. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 157, 50. Lomb. Eisenbahn 270, —. Neue Loose 129, 80. 1860er Loose 92, 90.

Frankfurt a. M., 19. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effecten, besonders Credit-Aktien, niedriger; Luxemburger wiederum gewichen. Schluss-Course: Ludwigsbafen-Verbaeh 130 1/2. Wiener Wechsel 86 1/2. Darmst. Bank-Aktien 207 1/2. Darmst. Zettelbank 251, 50. Metall. 50, 4 1/2. Met. 44. 1854er Loose 64 1/2. Oester. National-Anleihe 59 1/2. Oester. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oester. Bank-Anleihe 715. Oester. Credit-Aktien 173 1/2. Neuzeit Oester. Anleihe 68 1/2. Oester. Elisabethbahn 111. Rhein-Nabe-Bahn 26 1/2. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 119 1/2.

Hamburg, 19. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Zu gewichenen Courten feste Haltung. Schluss-Course: National-Anleihe 60 1/2. Oester. Credit-Aktien 73 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 94. Rheinische 93 1/2. Nordbahn 58 1/2. Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 19. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu letzten Preisen einiges Geschäft, ab auswärts sehr gedrückt. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 85—86 zu kaufen. Del pr. Mai 28 1/2, Ott. 26 1/2. Kaffee zu gestriger Preisbildung stramm. Umsatz wohl 10,000 Sad, größtentheils Rio. Zint 2000 Ctr. Frühjahr 12 1/2.

Liverpool, 19. März. [Wanmwolle.] 8—10,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage zu eher festeren Preisen, hauptsächlich für Surate.

London, 19. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt fast geschäftslos; Preise unverändert, nominell. Wetter schön, frisch.

Amsterdam, 19. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen geschäftslos und matt, auf Termine 2 Fl. niedriger. Raps April 83 1/2, Oktober 73, Rübsl Mai 44 1/2, Herbst 42 1/2.

Berlin, 19. März. Die Börse war heute durch die niedrigen Course der gestrigen pariser und die heutigen der wiener Börse etwas flau gestimmt. Der Kauflust jedoch, welche durch bekannt gewordene gute Resultate einzelner Unternehmungen angetrieben wurde, that diese ausschließlich auf den auswärtigen Courten beruhende Verminderung keinen Eintrag. Es bestand namentlich für Thüringer Eisenbactien, deren Dividende 7% betragen soll und für Gerar Bankactien, welche 5 1/2% für das verlossene Jahr gewährten, eine gute Frage, die zu sehr ansehnlichen Coursverbesserungen führte. Auch jinstingende inländische Effecten, besonders Prioritäts-Obligatien, behaupteten sich recht fest, nennlich der Verkehr keine große Ausdehnung hatte. Dagegen zeigte sich für Eisenbactien nach der gestrigen Hauffe mehr Neigung zum Realisiren, und besonders wurden österreichische Saden, als spätere wiener Course, noch etwas ungünstiger kamen als die Frühnotierungen, gegen den Schluß hin immer matter. Von der Wenbung unserer inneren Kräfte wurde viel gesprochen, ihr aber keinerlei Einfluß auf die Börrentendenz eingeräumt. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 19. März 1862.

Fonds- und Geldecourse.	Div. Z.	1860 F.
Freiw. Staats-Anleihe 4 1/2%	102 B.	—
Staats-Anl. von 1860	—	—
52, 54, 55, 56, 57	102 1/2 bz.	—
dito 1863	100 1/2 bz.	—
dito 1869	108 bz.	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2%	96 1/2 bz.
Prim.-Anl. von 1865	3 1/2%	92 1/2 G.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2%	102 1/2 bz.
Kur.-u. Neumark.	3 1/2%	93 B.
dito dito	4 1/2%	101 1/2 bz.
Pommersche	3 1/2%	91 1/2 bz.
dito neue	4 1/2%	103 G.
Posensche	4 1/2%	103 1/2 G.
dito	3 1/2%	88 G.
dito neue	4 1/2%	88 bz.
Schlesische	3 1/2%	92 G.
Kur.-u. Neumark.	4 1/2%	99 1/2 bz.
Pommersche	4 1/2%	99 1/2 bz.
Posensche	4 1/2%	97 1/2 bz.
Westf. u. Rhein.	4 1/2%	98 1/2 bz.
Sächsische	4 1/2%	99 1/2 bz.
Schlesische	4 1/2%	99 1/2 bz.
Louisdor	—	109 1/2 G.
Goldkronen	—	9 1/2% bz.

Ansländische Fonds.	Div. Z.	1860 F.
Oesterr. Metall.	5 1/2%	111 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4 1/2%	86 1/2 B.
dito neue 100-Fl.-L.	—	64 B.
dito Nat.-Anleihe.	5 1/2%	104 1/2 bz.
dito Bankn.-Whr.	—	74 1/2 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5 1/2%	99 1/2 bz.
dito 6. Anleihe.	5 1/2%	84 1/2 etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4 1/2%	80 1/2 etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	—	—
dito III. Em.	4 1/2%	84 1/2 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4 1/2%	82 bz.
dito à 300 Fl.	5 1/2%	84 1/2 G.
dito à 200 Fl.	—	23 1/2 G.
Poln. Banknoten	—	87 1/2 bz.
Kurbess. 40 Thlr.	—	87 1/2 G.
Baden 35 Fl.	—	31 1/2 G.

Action-Course.	Div. Z.	1860 F.
Aach.-Düsseld.	3 1/2%	67 1/2 bz.
Aach.-Mastricht.	—	23 1/2 bz.
Amst.-Rotterdam	—	80 1/2 bz.
Berg.-Märkische	5 1/2%	105 1/2 bz.
Berlin-Anhalter	6 1/2%	138 1/2 bz.
Berlin-Hamburg.	6 1/2%	116 1/2 B.
Berlin-Potsd.-Mgd.	6 1/2%	167 1/2 a 168 bz.
Berlin-Stettiner.	6 1/2%	112 1/2 G.
Breslau-Breslauer.	10 1/2%	170 1/2 etw. bz. u. G.
Coln.-Mindener.	7 1/2%	123 1/2 bz. u. G.
Frankf.-Eisenb.	7 1/2%	130 1/2 G.
Ludw.-Baxbach.	9 1/2%	170 1/2 G.
Magd.-Halberst.	18 1/2%	270 1/2 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2 1/2%	45 B.
Mainz-Ludw. A.	5 1/2%	119 1/2 a 118 a 119 b.
Mecklenburger.	2 1/2%	52 1/2 a 1/2 bz.
Minster-Hammor.	4 1/2%	98 G.
Niesse-Brieger.	2 1/2%	68 1/2 bz.
Niederrhein.	4 1/2%	98 1/2 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	4 1/2%	98 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2 1/2%	49 1/2 a 1/2 a 1/2 bz.
dito Prior.	—	102 G.
Oberschles. A.	7 1/2%	139 1/2 a 158 1/2 bz.

Wechsel-Course.	1860 F.
Amsterdam	107 1/2, 143 1/2 bz.
dito	107 1/2, 143 1/2 bz.
Hamburg	8 T. 150 1/2 bz.
London	2 M. 150 1/2 bz.
Paris	3 M. 21 1/2 bz.
Wien	2 M. 79 1/2 bz.
Wien österr. Währ.	2 M. 74 1/2 bz.
Augsburg	2 M. 73 1/2 bz.
Leipzig	2 M. 99 1/2 G.
dito	2 M. 99 1/2 G.
Frankfurt a. M.	2 M. 98 1/2 bz.
Petersburg	3 W. 93 bz. 3 M. 92 1/2 bz.
Warschau	8 T. 84 bz.
Bremen	8 T. 109 1/2 bz.

Berlin, 19. März. Weizen loco 65—80 Thlr., weißbrot schlechter 77 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—83 1/2 Thlr. 52 1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 50 1/2—51 Thlr., 78—79 1/2 Thlr. 51 1/2 Thlr. dito, Weizen 50 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 49 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., Mai-Juni 49 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., Juni-Juli 49 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., Juli-Aug. 49 1/2—1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 35—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., fein gelb sächsischer 24 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. März 23 1/2 Thlr. Br., März-April dito, Frühjahr 23 1/2 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 23 1/2 Thlr. bez. und Old., Juni-Juli 24 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr. — Rübsl loco 13 Thlr. Br., März und März-April 13 Thlr. Br., April-Mai 13—12 1/2 Thlr. bez. und Br., 12 1/2 Thlr. Old., Mai-Juni 13 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Old., Juni-Juli 13 1/2 Thlr. Br., 13 Thlr. Old., Sept.-Okt. 12 1/2—12 1/2 Thlr. bez. — Leinöl, loco 13 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. bez., März und März-April 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., April-Mai 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Old., Mai-Juni 17 1/2—1/2 Thlr. bez. und Old., 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 18 Thlr. bez. und Old., 1/2 Thlr. Br., Juli-Aug. 18 1/2 Thlr. bez., Br. und Old., Aug.-Sept. 18 1/2—1/2 Thlr. bez. Br. und Old., Sept.-Okt. 18 1/2 Thlr. bez.

Stettin, 19. März. Weizen loco flau, Termine fester, loco pr. 85 Pfd. 84 Pfd. gelber schlechter 77 Thlr. bez., 82 Pfd. 75—76 1/2 Thlr. bez., bunter posener 70—74 Thlr. bez., 85 Pfd. feiner ungarischer 77 1/2 Thlr. bez., 1 Ladung 83 Pfd. garantirt gelber schlech. 78 Thlr. bez., 83—85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 78—78 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 78 1/2 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli und Juli-Aug. 78—78 1/2—1/2 Thlr. bez., Aug.-Sept. 78 1/2 Thlr. bez. — Roggen fester, loco pr. 77 Pfd. 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez., 1 Conn. 82 Pfd. 48 1/2 Thlr. bez., 77 Pfd. pr. Frühjahr 48 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 47 1/2—47 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 48 Thlr. Br. — Gerste loco eine Ladung schlechte 36 Thlr. bez., schlechte pr. Conn. pr. 70 Pfd. 36 1/2—36 Thlr. bez. — Rübsl flau, loco 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old., April-Mai 12 1/2 Thlr. bez., 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old., Sept.-Okt. 12 1/2 Thlr. bez. und Br. — Leinöl, loco 13 1/2 Thlr. bez., per neuer 13 1/2 Thlr. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17 1/2—1/2 Thlr. bez.

Breslau, 20. März. Wind: West. Wetter: bewölkt. Die Angebote blieben reichlich, das Geschäft behielt jedoch seinen lustlosen Charakter. Weizen bei matter Stimmung nur in billigen Offerten beachtet; pr. 85 Pfd. weißer 72—86 Sgr., gelber 70—85 Sgr. — Roggen, abfallende Qualitäten vernachlässigt, seine gut behauptet; pr. 84 Pfd. 53—55—58—60 Sgr., hochfeine aber Notiz. — Gerste sehr matt; pr. 70 Pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 36—37 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50 Pfd. schlechter 25—27 Sgr. — Erbsen und Wicken unbeachtet. — Wöhnen ruhig. — Delfsaaten fest. — Schlägeln gefragt.

Sgr. pr. Schfl.	Sgr. pr. Schfl.		
Weißer Weizen	72—80—87	Wicken	42—45—47
Gelber Weizen	70—79—86	Bohnen	58—64—68
Roggen	54—57—60	Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto	—
Gerste	35—38—40	Schlagleinfaat	165—180—210
Hafer	22—24—28	Winterraps	200—215—230
Erbsen	45—51—56	Sommerraps	160—170—186

Riesfaat sehr ruhiges Geschäft, Preise schwach behauptet; rotte 6—9 bis 11—12—13 Thlr., weiße 10—13—15—19—21 Thlr. — Kartoffeln ohne Geschäft, 7—8 1/2 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln gefragt, pr. Sad à 150 Pfd. netto 25—28 Sgr., pr. Meße —.

Vor der Börse.
Robes Rübsl matt, pr. Ctr. loco und nahe Termine 12 1/2 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Kalles loco 16 Thlr., Frühjahr 16 1/2 Thlr.

Verein junger Kaufleute.

Freitag, den 21. März, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal, Oederstr. Nr. 23, **General-Versammlung.**

Vorlagen: Entgegennahme des Rechenschaftsberichts, Wahl der Verwaltung, Bestimmungen, das Sommerlokal betreffend. [2277]

Verantwortlicher Redacteur: A. Würtner in Breslau. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.